

Integration der Jungbläser in den Chor

Wie schaffen wir es, die Jungbläser in unseren Posaunenchor zu integrieren? Diese Frage stellt sich so mancher Chorleiter und Jungbläserleiter. Allerdings sollte diese Frage nicht erst beim ersten Zusammenspiel gestellt werden, dann ist es eigentlich zu spät. Die Integration beginnt letztlich schon mit der Anmeldung zur Jungbläserausbildung. Denn ab jetzt geht es darum, ein möglichst enges Verhältnis zwischen Jungbläser und Chor zu schaffen. Dies muss nicht nur auf der musikalischen Ebene geschehen, sondern ebenso auf der gemeinschaftlichen und geistlichen Ebene.

A) Musikalisch

1. Während der Jungbläserausbildung

Ziel: die Jungbläser von Zeit zu Zeit öffentlich musizieren lassen.

Hiermit kann schon nach einem halben bis dreiviertel Jahr begonnen werden.

- Stücke alleine musizieren, bei einem Ständchen, einem Gottesdienst, einer Feier der Kinderkirche, des Kindergartens, ...
- Stücke zusammen mit dem Posaunenchor üben und aufführen. Hier eignet sich am Besten ein Gottesdienst oder eine Abendmusik.
 - Die Jungbläser blasen dabei vorhandene Jungbläserstimme zu einem Stück.
 - Die Jungbläser blasen bei einfachen Stücken den „normalen“ Satz mit. In vielen Fällen werden sie dabei allerdings nicht den kompletten Satz mitblasen können. Es wird sich dann u.U. auf die Alt-, bzw. Basstimme beschränken.
- Gemeinsame Fahrt zum Landesposaunentag nach Ulm

Die Jungbläser werden durch solche Aktivitäten nicht nur neu motiviert, sondern es wird ihnen auch deutlich, was der Dienst im Posaunenchor beinhaltet.

2. Die Aufnahme in den Chor

- Den Zeitpunkt der Aufnahme in den Chor sollte man auf keinen Fall im Voraus festlegen. Er ist von der Entwicklung der Jungbläser abhängig. Als Richtschnur kann gelten: die Ausbildungszeit in der Jungbläsergruppe beträgt normalerweise 2 bis 2 ½ Jahre. Danach beginnt die eigentliche Integrationszeit.
- Vor dem ersten Probenbesuch sollte mit den Jungbläsern über den Probenablauf und die Besonderheiten besprochen werden. Hierzu zählen: Sitzordnung, Einblasen, Ansagen ...
Von Vorteil ist der Besuch des Chorleiters in einer der vorangehenden Jungbläserstunden.
- Die Integration sollte fließend erfolgen, d.h. anfangs werden die Jungbläser nur am Anfang der Probe – ½ - ¾ Stunde – dabei sein, das ist am Anfang auch konditionell nicht anders leistbar. Im Laufe der Zeit sollten die Jungbläser dann aber die ganze Probe besuchen. Dies sollte mit den Eltern im Vorfeld besprochen werden. Wenn die Kinder noch zu jung sind um die ganze Probe mitmachen zu können, muss das mit dem Chor besprochen werden. Ein Ausgleich zur entgangenen Probenzeit muss dann gefunden werden – sonst wird die Integration sehr erschwert.
- Die Integration von jungen Bläsern bedeutet für den Chor in den meisten Fällen ein Absinken des musikalischen Niveaus. Auch der Schwierigkeitsgrad der Stücke wird auf die Möglichkeiten der Jungbläser Rücksicht nehmen müssen. Dies sollte aber ein Chor im Interesse der Jungbläser aushalten wollen! Die Integration junge Bläser bedeutet aber für den Chor auch immer wieder die Chance an den chorischen Grundlagenfähigkeiten intensiv zu arbeiten: aufeinander Hören, gemeinsam artikulieren und phrasieren, dynamische Zeichen genau beachten, Rhythmen auf Präzision üben, usw. Der Chor kann so auch deutlich profitieren! Mit den Bläsern des Chores müssen diese Dinge besprochen werden.
- „Patenschaften“: Bewährt hat sich in vielen Chören, dass Bläserinnen und Bläser eine „Patenschaft“ für einen Jungbläser übernehmen. D.h., sie kümmern sich um die Jungbläser in der Chorprobe – helfen dabei, die Noten aufzuschlagen, weisen auf Vorzeichen hin, helfen bei sonstigen Fragen – suchen den Kontakt auch jenseits der

Chortermine, üben z.B. zu Hause regelmäßig mit dem jungen Bläser.

- Jungbläserstunde zusätzlich zur Chorprobe: es ist dringend zu empfehlen, dass die Jungbläser noch mindestens ein Jahr nach ihrer Aufnahme in den Chor ihre Jungbläserprobe beibehalten. Es ist davor abzuraten, dass die Jungbläserprobe direkt vor der Chorprobe stattfindet. In dieser Jungbläserprobe geht es darum die Blastechnik weiter zu verbessern. Außerdem werden Stücke vorgeübt und nachbereitet, die der Posaunenchor spielt.

Wichtig:

- Jungbläser durchschreiten beim Übergang in den Chor einige „Täler“.
- 1. Tal: Beim Übergang in den Chor verlassen sie die Vertrautheit der Jungbläsergruppe. Sie sind mit der Andersartigkeit der Gruppe (Chor) überfordert, auch mit der Verschiedenheit von Regeln und Abläufen. Sie sind nur noch ein „Rädchen“ im Uhrwerk des Posaunenchores und sind nicht mehr die Hauptpersonen des Geschehens. Hier sollten die Chorbläser bewusst das Gespräch mit den Jungbläsern suchen und auf sie zugehen, um eine Vertrauensbasis zu schaffen. Außerdem sollte ein größtmöglich Verzahnung auch außerhalb der Chorprobe geschehen, (siehe Punkt C).
- Nach Überwindung des ersten „Tales“ kehrt eine gewisse Beruhigung ein, doch schon steht das nächste Tal vor den Jungbläsern.
- 2. Tal: Die Jungbläser merken, dass sie musikalisch an vielen Stellen überfordert sind, weil auf ihren Leistungsstand nicht immer Rücksicht genommen werden kann. Die Probenzeit für die Stücke ist kürzer als bisher, der Schwierigkeitsgrad höher. Die Anzahl der zu übenden Stücke erhöht sich. Entspannend wirkt, wenn sich Chorbläser gezielt um die Jungbläser kümmern, z.B. mit ihnen einzeln oder in der Gruppe üben.

2.1. Vorbereitung des Chores

Der Chor muss auf jeden Fall auf die Aufnahme von Jungbläsern vorbereitet werden, d.h. den Bläsern muss klar werden, was der Übergang bedeutet. Dies geschieht am Besten in einem Chorgespräch bei dem vor allem folgende Punkte abgesprachen werden müssen:

- Disziplin:
 - Pünktlicher Probenbeginn
 - Reduzierung der Seitengespräche, um die Unruhe in der Probe möglichst klein zu halten.
- Verschiedene Dinge (Abläufe, Versetzungszeichen, Besonderheiten des Stückes) müssen zusätzlich erklärt werden. Hier können die Bläser den Chorleiter unterstützen, s.o. Patenschaft.
- In der ersten Zeit werden gemeinsam mit den Jungbläsern vor allem Choräle und „einfache Stücke“ geübt um ein gemeinsames Grundrepertoire zu erarbeiten.
- Die Jungbläser benötigen eine bewusste Unterstützung durch die älteren Chorbläser um sich im Choralltag zurechtzufinden. Ein besonderes Augenmerk sollte dabei gerade auf die weniger fortgeschrittenen Jungbläser gelegt werden.

2.2. Notenausgaben mit Jungbläserstimmen

In der Zwischenzeit gibt es einige Notenausgaben mit separaten Jungbläser-Stimmen, die für den ersten Kontakt mit dem Chor genutzt werden können. Solche Jungbläserstimmen stehen im:

- Spielheft 2-3-4
- Sonderdruck 20
- Jungbläserheft zum Landesposaunentag 2002 und 2004, darin Stücke aus dem Württembergischen Bläserheft 2001, SD 21 und 22
- Jungbläserheft zur Bläsermusik 2005
- Download von JB-Stimmen zu diversen Stücken

- Spezielle Ausgaben verschiedener Verlage und Verbände mit speziellen Sätzen/Stimmen für Jungbläser

Die Jungbläserstimmen ermöglichen den Jungbläsern, „vor der Zeit“ und in „größeren“ Werken im Posaunenchor mitzuspielen. Sie lernen sich mit ihrer Stimme im Geflecht anderer Stimmen zu behaupten.

Die separaten Jungbläserstimmen haben allerdings auch Nachteile:

- Bei großer Jungbläseranzahl überwiegen die JB-Stimmen, d.h. der originale Klang des Satzes wird verfälscht.
- Das Üben der JB-Stimmen kostet viel Zeit; diese Zeit fehlt für das kontinuierliche Weiterarbeiten in der Bläuserschule. Deshalb sollten JB-Stimmen nur projektbezogen geübt werden.

Ab Kapitel 4 der Bläuserschule können einige Choräle im Posaunenchoralbuch musiziert werden.

Auf dem beiliegenden Blatt sind, nach Kapiteln geordnet, Stücke aufgezeichnet, die die Jungbläser mit dem Chor musizieren können. Die Liste soll als Anregung dienen und erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.

3. Jüngere Bläser, die schon einige Zeit im Chor blasen

Den jüngeren Bläsern, die schon einige Zeit im Chor blasen, können verschiedene Aufgaben übertragen werden, was die Bindung zum Chor und das Interesse an der Arbeit des Chores fördert:

- **Musikalisch**
 - Choralstrophen allein begleiten lassen
 - Einzelne, einfachere Stücke alleine blasen lassen
 - Gemeinsam mit den neuen Jungbläsern musizieren
 - evtl. Mitarbeit in der JB-Ausbildung (mit den JB musizieren, „Patenschaften“)
- **Organisatorisch**
 - Mitbetreuung der neuen Jungbläser (Freizeitpädagogik, d.h. Spiele, Ausflüge ...)
 - Beteiligung an Organisation und Durchführung von Veranstaltungen

Wichtig:

Bei der Mitarbeit im Jungbläserbereich sollte auf die altersmäßige Eignung geachtet werden.

Motivationspritzen

In hohem Maß motivierend können Freizeiten und Seminare sein. Deshalb:

- Einladen für Freizeiten/Lehrgänge der Bezirke und der Landesstelle, z.B. Bläserfreizeit für 14- bis 17-jährige Bläserinnen und Bläser in Unterjoch.
- Mitnehmen auf Bläserlehrgänge, z.B. (Landes-) Bläserlehrgänge Januar/Ostern, Bläserlehrgänge der Bezirke
→ d.h. ältere Bläser gehen zum Lehrgang und nehmen junge Bläser mit.
- Aktionen im Chor nur mit den jüngeren Bläsern.
- Abstimmen des musikalischen Programms auch auf die jüngeren Bläsern
→ nicht nur Stücke blasen, die den älteren Bläsern gefallen.
- Gegenseitige Rücksichtnahme und Akzeptanz.
- Ältere Bläser müssen die jüngeren Bläser in ihrem Verhalten und ihrer musikalischen Ausrichtung akzeptieren und umgekehrt.
- Wenn etwas nicht richtig läuft, nicht immer die Ursache bei den jungen Bläsern suchen.
- Chorgespräch, in dem alle Mitglieder des Posaunenchores ihre Wünsche, Fragen, Anregungen und Kritik äußern können und generell die Ausrichtung des Chores festgelegt wird.

B) Gemeinschaft

Eine dauerhafte, enge Verbindung entsteht gerade auch durch nichtmusikalische Aktivitäten, so z.B. durch:

- Ausflüge

- Feste (Grillen, Waldweihnacht ...)
- Freizeiten und Wochenenden (Blasen, Wandern ...)
- Familienabend (Bläser + Jungbläser + Eltern)

Wichtig ist hierbei, dass die Jungbläser schon von Beginn an zu diesen Veranstaltungen mit eingeladen werden.

Integration in eine Gemeinschaft setzt zunächst einmal eines voraus: Offenheit!

Ohne Offenheit, ohne Aufeinanderzugehen und persönliches Bemühen gibt es keine Integration. Da die jungen Bläser sich wahrscheinlich meist schwerer tun auf Erwachsene zuzugehen als andersherum, muss die Initiative bei den älteren Bläsern liegen, sicher nicht nur beim Chorleiter und Jungbläserleiter!

Das Problem im normalen Probenalltag besteht darin, dass wenig Zeit ist für Begegnung. Große Bedeutung kommt deshalb dem Umgangston zu: ein falsches und unnötiges Wort kann Beziehungen zu älteren Bläsern schnell belasten. Auch deshalb ist es wichtig, dass sich die Erwachsenen im Chor klar werden, was die Integration der jungen Bläser bedeutet und von jedem Einzelnen erfordert. Integrieren heißt sich um Menschen zu bemühen, ihnen das Hineinwachsen leicht zu machen, ihnen Brücken zu bauen. Es heißt auch für die eigenen Ziele zu werben (und seien sie noch so selbstverständlich). Es gibt in der Arbeit eines Posaunenchores viele Dinge, die eigentlich nicht verhandelbar sind (Verbindlichkeit Proben, Pünktlichkeit, Einsätze usw.). Es wäre aber verkehrt anzunehmen, dass diese Dinge automatisch verstanden und als eigene Ziele akzeptiert werden. Wer nach dem Motto „Vogel friß oder stirb“ handelt, der wird seinen Nachwuchs nicht lange halten können.

Viele ältere Bläser denken, dass die Posaunenchor-Sozialisation in der Jungbläserausbildung geleistet wird. Das ist nicht richtig, es werden hier nur erste Grundlagen gelegt! Im Vordergrund steht das Zusammenwachsen der Jungbläser zu einer stabilen Gruppe. Die Dinge, die den Chor betreffen, lernt der Jungbläser erst in der Integrationszeit. Aus „dem Posaunenchor“ soll „mein Posaunenchor“ werden. Diesen Prozess gilt es aktiv zu begleiten.

Es muss bewusst sein, dass die Jungbläsergruppe ihren Eigencharakter beim Eintritt in den Chor ziemlich aufgibt – es ist dann Aufgabe des Chores schnell „Heimatgefühl“ zu vermitteln.

Was ist zu beachten?

- Der junge Bläser kommt in eine ihm fremde Gruppe mit Regeln und Gewohnheiten, die nicht seine eigenen sind.
- Der junge Bläser kennt seine Rolle im Gefüge nicht, er muss sie erst lernen.
- Viele Dinge, die für ältere Bläsern selbstverständlich sind, müssen erst gelernt, verstanden und akzeptiert werden. (Darüber muss man reden!)
- Vielleicht sind manche Dinge für den jungen Bläser nicht zu verstehen? Dann braucht er Ansprechpartner, denen er seine Fragen anvertrauen kann und ggf. Partner, die sich für ihn einsetzen (es kann ja auch Dinge geben, wo eine Änderung sinnvoll ist).

C) Geistliches Leben im Posaunenchor – die geistliche „Sozialisation“ eines jungen Blägers

Identifikation mit den Zielen und Aufgaben des Posaunenchores

Es gehört zum Hineinwachsen in den Posaunenchor, dass die Ziele des Posaunenchores zu eigenen Zielen werden. Posaunenchores verstehen sich als Musikgruppen mit einem geistlichen Auftrag. Das Motto „Gott loben, das ist unser Amt“ hat Generationen von Posaunenchorbläsern geprägt. Das Weitersagen der Frohen Botschaft mit den Mitteln der Musik und der Dienstgedanke ist ein zentrales Anliegen eines Posaunenchores. Es gilt nun, die jungen Bläser im Sinne der Posaunenarbeit geistlich zu „sozialisieren“. Junge Bläser müssen auch in geistlicher Hinsicht langsam in ihre Rolle als Posaunenchorbläser hineinwachsen. Sie brauchen dazu Anleitung und Vorbilder.

Es gehört mit zur Jungbläserausbildung, dass die Ziele der Posaunenarbeit zur Sprache kommen. Klarheit in den Zielen und Verbindlichkeit wächst durchs eigene Tun – Geburtstagsständchen, Blasen im Krankenhaus und Altenheim, bei Beerdigungen, Blasen im Gottesdienst usw. helfen beim Bewusstmachen und schaffen prägende Erlebnisse.

Andachten im Posaunenchor

- Verschiedenen Methoden ausprobieren (mit Gegenständen, Dias, Lieder, Präsentationen, Gesprächsform ...)
- Austausch über den persönlichen Glauben
- Verschiedene Personen halten die Andacht
- Basics des Glaubens vermitteln
- Sich im Gottesdienst gemeinsam treffen, auch wenn nicht geblasen wird.

Können die Andachten in der Jungbläsergruppe noch ganz auf die Jungbläser ausgerichtet werden, verändert sich die Situation, wenn die jungen Bläser in den Chor integriert werden. Es ist sinnvoll, wenn die Person, die im Chor die Andacht hält, dies auch in Abständen in der Jungbläsergruppe tut – und so lernt, sich auf die Jungbläser einzustellen.

Wenn junge Bläser im Chor mitspielen, sollte die Andacht in der Zeit gehalten werden, in der sie anwesend sind. Und das ist wichtig, dass in der Andacht nicht über ihre Köpfe weg geredet wird. Die Andacht sollte also berücksichtigen, dass die jungen Bläser anders aufnehmen und hören als Erwachsene. Die erwachsenen Bläser hinterfragen der jungen Bläser zuliebe ihre (vielleicht ja auch ziemlich eingefahrenen) Gewohnheiten.